Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 5

Rubrik: Ausstellungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschäftsflauheit stark zu leiden hat. Aus der Teuerungszeit sind noch sehr große Rohstoffmengen vorhanden. Bei einer einzigen Firma sollen solche im Werte von 35 Mill. Yen lagern. Insgesamt befand sich die Industrie im November im Besitz von über 165,000 Ballen Rohmaterial, die zu hohen Preisen gekauft worden sind. Die finanzielle Lage der Unternehmen ist sehr ungünstig; die Regierung mußte in den letzten Monaten bei einzelnen helfend eingreifen.

Ausstellungen

Lyoner Mustermesse. Die diesjährige Frühlingsmustermesse ist die achte der bisher abgehaltenen Messen; ihre Dauer ist auf den 1. bis 15. März festgelegt worden. Obschon ein andauernd schönes Wetter die Vorbereitungsarbeiten sehr förderte, so war doch auch diesmal am Eröffnungstage erst ein kleiner Teil der Stände mit ihrer Einrichtung fertig. So konnten besonders vor den Ständen der Maschinenfabriken noch mehrere Tage nach der Eröffnung große Berge Kisten und fieberhaftes Arbeiten beobachtet werden. Doch auch der langsamste Aussteller hatte endlich alle seine Kisten erhalten und war mit seiner Einrichtung fertig und so bot sich den anrückenden Besuchern in den zirka 500 Ständen des „Palais de la Foire" und in den langen Reihen Buden am Quai de la Fête d'or und auf dem Platz Sadi Carnot das bewegte Bild einer wohl vorbereiteten Mustermesse.

Trotz der wirtschaftlichen Krise und der ziemlich hohen Standmiete von zirka 1200 Fr. wurde die Messe wie noch nie zuvor befahren; mit zirka 2500 Ständen und 2550 teilnehmenden Firmen stellt sie den Rekord der bisher abgehaltenen Messen dar. Ein Grund dafür mag wohl auch die Bestimmung der Lyoner Kaufmannschaft, nur von an der Messe vertretenen Firmen zu kaufen, sein. Doch hat man auch den Eindruck, daß die Produzenten durch eine möglichst reichhaltige und vielseitige Ausstellung die lahm gewordene Kaufkraft der Händler und des Publikums wieder reizen und so eine Besserung der Lage herbeiführen wollen. Ob das Bestreben von Erfolg gekrönt sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Zwar lockt das andauernd schöne Wetter täglich eine große Menge Besucher in die Budenstadt, aber es sind eben vorläufig meistens nur Neugierige und ernsthafte Käufer sind noch selten. Daß eine große Bedeutung dieser Messe auch von behördlicher Seite zugemessen wird, zeigt der auf den 13. März angesagte Besuch des Präsidenten Millerand.

Die Teilnahme des Auslandes ist dieses Jahr der internationalen Verwicklungen wegen nicht so groß wie die vorhergehenden Jahre; sie beträgt nur noch 10% gegen 20% bei den früheren Messen. Am besten vertreten ist England mit 115 Firmen, dann folgen Tschecho-Slowakien mit 32, die Schweiz mit 31, Italien mit 30, Belgien mit 20, die Vereinigten Staaten mit 7 und Dänemark mit 4 Firmen. Die übrigen Staaten sind nur mit je ein oder zwei Häusern vertreten. Deutschland wurde noch nicht zugelassen, doch trifft man trotzdem hin und wieder auf eine Maschine, die durch ein D. R. P. ihre Herkunft verrät. Die Verteilung auf die einzelnen Branchen ist etwa folgende: Kleidung und verwandte Industrien 640 Stände, Keramik 170, Spielwaren 160, Druckerei und Papierwaren 150, Lebensmittel 140, Automobil 120, Schuhwaren 110, Möbel 93, Maroquinerie 90, Pelzwaren 90, Parfumerie 80, Uhren und Bijouterie 75 und Chemische Produkte 60 Stände.

Unter der Gruppe Kleider und verwandte Industrien sind wie folgt vertreten: Seide mit 84 Firmen, Wolle mit 63 Firmen, Baumwolle, Leinen, Hanf und Roßhaar mit 120 Firmen und Textilmaschinen mit 18 Firmen.

Obschon die Seide, als eine der wichtigsten Landesindustrien, von nur wenigen Häusern vertreten ist, so findet man doch in den zirka 80 Ständen eine überaus schöne Auswahl von Nouveautés und Lyoner Spezialartikeln. Da Lyon schon das Zentrum der Seidenindustrie ist, so haben die meisten Seidenhäuser eben vorgezogen, die Kunden in ihren Stadtbureaux zu empfangen. Die Ausstellung der Seidenwaren erfährt übrigens noch eine sehenswerte Erweiterung in einer Messe-Revue, die in einem der Theater Lyons aufgeführt wird und in der nicht nur in einer Reihe geschmackvoller Bilder die Lyoner Seidenartikel vorgeführt werden, sondern in der auch der Besuch Napoleon Bonapartes bei Meister Jacquard in der Croix-Rousse in einer humorvollen Szene wieder lebendig wird.

Die Ausstellung der Textilmaschinen, die unter 18 Beteiligten acht Schweizerfirmen aufweist, ist insofern interessant, als man hier verschiedene Fabrikate nebeneinander arbeiten sehen kann. Der bekannte Rütistuhl steht hier in Konkurrenz mit dem französischen Diedrichsstuhl und mit einer tschechoslowakischen Marke; gegen die Stäubli-Ratièren laufen eine französische und eine italienische Firma Sturm und um die beste Spulmaschine konkurrieren Schweiter, Stäubli und die Winding Machine Co. aus Boston. Daneben sind aber auch neuere Maschinen, wie die Tuchlegmaschine von Ing. Mettler aus St. Gallen, zu sehen.

So kann man wohl sagen, daß von seiten der Behörden als auch der Aussteller keine Mühe gescheut wurde, den Besuch der Messe interessant und lohnenswert zu gestalten und ist zu hoffen, daß auch das Resultat ein entsprechendes sein werde.

Lyon, 10. März 1921. C. A.

Leipziger Mustermesse. Wir entnehmen der „N. Z. Z.": Anläßlich der Eröffnung des Schweizerhauses an der Leipziger Messe veranstaltete die Schweizerkolonie eine große Feier, an der 450 Personen teilnahmen.

Der Schweizerabend, der sich immer mehr zur Hauptveranstaltung an der Leipziger Messe entwickelt, nahm diesmal einen besonders angeregten Verlauf, galt es doch, gleichzeitig die Einweihung des neueröffneten Schweizerhauses zu feiern. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Roth, begrüßte die anwesenden Gäste aufs herzlichste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch das Schweizerhaus auch die Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland gefördert werden. Er dankte allen, die zu der Verwirklichung der Schweizerhausidee mitgewirkt und ganz besonders James Katzenstein aus Zürich für seine großen Bemühungen. Am Abend sprachen unter anderem noch Boos-Jegher als offizieller Abgeordneter des Bundesrates, Müri (Basel), Dr. Köhler, Direktor des Messeamtes, und im Namen Katzensteins, Maurer-Widmer, die alle dem Gedanken der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder Ausdruck gaben, wobei von Schweizerseite besonders die Beseitigung der deutschen Einfuhrbeschränkungen gewünscht wurde. Der Abend wurde durch solistische Darbietungen der Zürcher Künstler Bernardi und Kreutler verschönert.

Reichenberger II. internationale Mustermesse. Reichenberg rüstet zum zweiten Male zu der vom 13. bis 21. August 1921 abzuhaltenden Messe und ladet zur Beschickung und zum Besuche ein. Nach dem durchschlagenden Erfolge der I. Messe (Kaufabschlüsse wurden bekanntlich in Höhe von 3/4 Milliarden getätigt), auf welcher Einkäufer aus allen Ländern des Kontinentes und der Uebersee erschienen waren, wurde unumwunden von Ausstellern und Einkäufern die Vielseitigkeit der ausgestellten Warenmuster sowie die klaglos funktionierende Organisation der Messe anerkannt.

Reichenberg, die Industriezentrale der jungen tschechoslowakischen Republik, begründet seine hervorragende Rolle unter den Messestädten des Kontinents mit der hochwertigen Qualität und der Konkurrenzfähigkeit der hier zur Schau gestellten Erzeugnisse. Die Messeleitung wird im heurigen Jahre die Veranstaltung durch Auswertung der gemachten Erfahrungen zu einer allen modernen Anforderungen entsprechenden Messe rein geschäftlichen Charakters ausgestalten. Die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche wird durch Hinzuziehung neuer Gebäude um ein bedeutendes vermehrt.

Die bei der letzten Messe mit Erfolg angewendete Einteilung nach Warengruppen bei Ausschaltung der Konkurrenz wird auch in diesem Jahre auf das sorgfältigste zur Durchführung gelangen. Eine planmäßige, großzügige Einkäuferpropaganda, insbesondere in den Ländern des Ostens und am Balkan ist am Werke; zahlreiche Vertreter im In- und Auslande sind im Interesse der Messe tätig; mit den auswärtigen Vertretungsbehörden, Handelskammern, Banken und wirtschaftlichen Körperschaften steht das Messeamt in inniger Fühlung. Ein bedeutender Zuzug von kaufkräftigen Einkäufern zur 2. Messe ist schon verbürgt; die schon heute vorliegenden zahlreichen Interessentenschreiben aus allen Ländern bestätigen dies im vollsten Maße.

Jeder Aussteller wird hier beste Absatzmöglichkeit und wohlverdiente Bedingungen zur Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen vorfinden. Die Messe wird für alle messefähigen Geschäftszweige des In- und Auslandes offen sein. In Anerkennung der Bedeutung der Reichenberger Messen für das Wirtschaftsleben der Republik, genießt die Messe die volle Unterstützung der Regierung.

Der Anmeldeschluß ist — um dem Messeamte eine ruhige sachliche Arbeit zu gewährleisten und andererseits den Ausstellern Gelegenheit zu geben, ihre eigene Propaganda für den Besuch der Messe bei den Einkäufern entsprechende Zeit vor der

Messe durchzuführen — für den 31. März 1921 angesetzt. Bei späterer Anmeldung, wenn diese mit Rücksicht auf die große Beteiligung überhaupt noch berücksichtigt werden kann, erhöht sich die Platzmiete um 50%. („Wollen- und Leinen-Industrie".)

Internationale Seiden-Ausstellung, New-York 1921. In der Woche vom 7.—12. Februar fand in New-York, dem Zentrum der amerikanischen Seidenindustrie eine große und ziemlich reichhaltig beschickte Seidenausstellung statt. Die Veranstaltung, die durch die Silk Association of America und die Silk Travellers Association durchgeführt wurde, ist die erste ihrer Art in den Vereinigten Staaten und hatte den Zweck, die während diesen Wochen in New-York weilenden Einkäufer mit der Fülle und Reichhaltigkeit des hiesigen Marktes besser vertraut zu machen. Auch war beabsichtigt, einem weiteren Kreis von Interessenten und dem großen Publikum einen Einblick in das Schaffen und Wirken einer wichtigen Industrie von Amerika zu geben.

Die Ausstellung zerfiel in zwei Gruppen, von denen die eine die Verarbeitung der Seide veranschaulichte, während in der andern die fertigen Produkte in geschmackvoller Art und Weise zusammengestellt waren. Besonders die zweitgenannte Abteilung, die das ganze Erdgeschoß des Gebäudes beanspruchte, bot dem Besucher mit all dem prunkenden Reichtum des ausgestellten Materials einen großartigen Anblick. Und in der Tat, dieser erste flüchtige Eindruck bestätigte und vertiefte sich noch beim Beschreiten der orientalischen Stadt, denn als solche war das ganze Arrangement gehalten. Es gab da eine breite Straße von Peking, die gekreuzt wurde von den Straßen von Bagdad und Damaskus und andern mehr, alle waren flankiert von reizenden Pavillons und zierlichen Häuschen, die bisweilen an Tempelgebilde des Orients erinnerten. Schon in den frühen Abendstunden herrschte ein reges Treiben in der Ausstellung und die Menge der Spaziergänger, welche die im hellsten Licht erstrahlenden Räume durchflutete, verdichtete sich bis gegen 9 Uhr immer mehr und mehr. Aeußerungen der Anerkennung, Bewunderung, oft sogar des hellen Entzückens, beweisen den großen Anklang, den die Veranstaltung gefunden hatte in überzeugender Weise.

Um zu zeigen, welchen Grad von Leistungsfähigkeit die amerikanische Seidenweberei erreicht hat, würde ich Sie, geehrter Leser, gerne zu einem kleinen Rundgang durch die „Stadt" einladen.

Wie der größte Teil der amerikanischen Städte verhältnismäßig jung ist — um im Bilde zu bleiben — so ist auch unsere Stadt, über die sich ein echter seidener Himmel spannt, beinahe über Nacht entstanden. Der „Grand Central Palace", in dem sie steht, dient speziell als Ausstellungsgebäude und wurde in der letzten Zeit je acht Tage von einer Ausstellung für Schiffahrt, Automobilwesen und Geflügelzucht benützt. Innerhalb einer Woche wurde sodann eine Ausstellung abgebrochen und die neue hineingesetzt.

Gleich am Anfang unseres Ganges finden wir die Auslagen von Schwarzenbach, Huber & Co. In origineller Weise bringt die Firma ihre wohl einzig dastehende Ausdehnung über den Globus zur Veranschaulichung. Auf einem umfangreichen Relief sind die zahlreichen Fabriken und Niederlassungen Schwarzenbachs markiert, während bei New-York und Thalwil (den beiden Hauptsitzen der Firma) das Sternenbanner bezw. das weiße Kreuz im roten Feld aufgepflanzt ist. Im weitern geben uns statistische Tabellen interessante Angaben über die Größe des Hauses, während in verschiedenen Vitrinen die Fabrikate ausgelegt sind.

Wir haben diesen Platz kaum verlassen, als uns schon wieder die Menschenwoge erfaßt und beinahe ohne unser dazutun weiter der Straße entlang schiebt. Trotzdem versuchen wir nach links zu halten, um den Modegirls oder wie man in der Schweiz sagt, Mannequins der Firma „so und so" etwas näher zu kommen, denn als gewissenhafte Fachleute sollten wir doch unbedingt ausfinden, ob die Toilette, die von jener Eleganten so graziös vorgeführt wird, aus Achter- oder Zehner-Satin aufgebaut ist. Es ist hier zu bemerken, daß natürlich nicht nur die unverarbeiteten Stoffe ausgestellt sind, sondern daß sehr viele Firmen ihre Seiden in Form von Kleidern, Dekorationen und allen möglichen anderweitigen Verwertungen zu vorteilhafter Wirkung bringen. Unsere Wanderung fortsetzend, gelangen wir zu den Ausstellungen von Cheney Brothers und damit zugleich zu derjenigen Firma, die durch Mannigfaltigkeit der ausgestellten Artikel allgemeines Interesse wachruft. Neben den üblichen glatten Stoffen treffen wir ein reichhaltiges Sortiment von solchen für Krawatten und Brokate an. In andern Schaukästen wiederum befinden sich schwere Möbel- und Wandbekleidungsstoffe und als letztes wären die zahlreichen Imprimés zu nennen.

Die Duplan Silk Corporation, die sich nur mit der Herstellung von stückgefärbten Geweben befassen soll, zeigt u. a. mehrere Roben, bei denen ihre Kunstseidenartikel vorteilhaft angewandt sind. Außer Crêpesachen, und zwar allgemein gesprochen, bilden Gewebe mit Kunstseide (Artificial Silk) einen Hauptartikel in der Rohweberei. Kombinationen von Kunstseide (auch als Kette) mit Baumwolle, Wolle und natürlicher Seide, sind von mehreren Firmen ausgestellt. Der Natur der glänzenden Kunstseide angepaßt, finden solche Gewebe speziell zu Gesellschaftskleidern und als Garnituren Verwendung, womit oft prachtvolle Wirkungen erzielt werden.

In einer Ecke des Saales hat China seine Schätze ausgebreitet und gibt zusammen mit der ebenfalls vertretenen japanischen Rohseidenindustrie der Ausstellung, die in ihrer offiziellen Bezeichnung angedeutete internationale Note. Die mit einer geradezu raffinierten Exaktheit „gemalten" Stickereien setzen jedermann in Erstaunen und werfen ein helles Streiflicht auf das uns im allgemeinen fremde künstlerische Leben der Ostasiaten.

Damit hätten wir unsern zwar nur in großen Zügen orientierenden Rundgang im Erdgeschoß beendet und wollen jetzt ein etwas ruhigeres Plätzchen aufsuchen. Das Gewünschte finden wir in der Nähe des Orchesters und können beim Klang der musikalischen Schlager vom Broadway über die eben geschauten (Schlager) der Mode plaudern.

Die im obern Stockwerk aufgestellten Maschinen etc. haben in der Hauptsache den Zweck, dem Publikum einigermaßen zu zeigen, welche Prozesse die Seide durchzumachen hat vom Kokon bis zum fertigen Stoff. Zum Zweck der Verbesserung der Serikultur in Zentral- und Südchina befinden sich in Nanking und Canton amerikanische Forschungs- und Lehrinstitute, von denen ebenfalls Vertreter in der Ausstellung anwesend sind. Als interessante und durch ihre Höhe imponierende Zahlen habe ich mir die Angaben eines japanischen Rohseidenhauses notiert, das 26,500 Personen beschäftigt und 3,985,000 lbs Seide jährlich produziert. Wie die einzelnen Funktionen der Seidenfabrikation vor sich gehen, ihren Zusammenhang, und auch wie es im allgemeinen in einer Seidenfabrik zu und her geht, wird anhand von Filmaufnahmen sehr anschaulich demonstriert.

New-York, im Februar 1921. Hans Haesler.

Stickerei

St. Galler Brief.

Bereits in den Herbsttagen letzten Jahres wurden einzelne Stimmen laut, daß eine „Spitzenmode" im Anzug sei. Diese freundlichen Stimmen gingen aber bald wieder verloren... Jetzt hat der „Berliner Konfektionär" vor einigen Wochen diese Prophezeiung wiederum zum Ausdruck gebracht, und da sein Heroldsruf bereits von einigen Fachblättern wiederholt wurde, scheint es geboten, einige Worte zu diesem Thema zu äußern. Was für herrliche Spitzennamen werden da unseren Ohren wieder vertraut gemacht. Welche angenehmen Empfindungen lösen diese Namen in jedem Stickereifachmann aus! Chantilly, Malines, Brügge, Valenciennes, Point d'Alençon und Venise. — „Renaissance-Spitzenschmuck". Bei einigen St. Galler Firmen liegen schon seit etlichen Wochen Werke im Renaissancestil, und die Zeichner sind eifrig beim Schaffen von Entwürfen in dieser neuen Richtung. Es wird ja alles versucht, alles getan, um Leben in die toten Stickerei-Etablissemente zu bringen! — Hoffentlich ist der Berliner Konfektionär fachmännischer unterrichtet und beraten gewesen, da er von einer kommenden Spitzenmode berichtete, als in einem früheren Artikel über die Stickereiindustrie, wo von einer „Original-Plauener Wäschestickereimaschine" mit Handbetrieb zu lesen war, welche Handware und Automatenware zugleich herstelle. — Freudiger als bei uns in St. Gallen würde seine Prophezeiung nirgends aufgenommen werden. — Die letzten Modeberichte enthalten nichts, was in früheren Briefen nicht bereits angedeutet worden wäre. Chinesische und japanische Stickereimotive, persische oder indische Brokate. Modellkleider im Re-